Nr. 261. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 9. Juni 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 8. Juni 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

98. Sitzung vom 8. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, v. Heyden und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Rentengütergesetzes.

In der General-Diskussion erklärt sich

Abg. Dr. Szumanx (Pole) gegen das Gesetz, weil dasselbe ohne Aenderung der einschlägigen Bestimmungen der Landgemeindeordnung und des Ansiedelungsgesetzes nicht zur vollen Wirkung gelangen könne.

Abg. v. Loe (Ztr.) drückt seine Freude über die Vorlage aus und verweist darauf, daß die gegen dieselbe erhobenen Einwendungen vom Finanzminister in der zweiten Berathung überzeugend zurückgewiesen seien. Er begrüße das Gesetz als eine Umkehr von der verwerflichen Bahn der bisherigen Verschuldungsweise des Grund und Bodens.

Abg. Rickert (freis.): Den Konsequenzen, welche der Vorredner aus dem Gesetz gezogen habe, müsse er entgegentreten. Die Vorlage solle der kapitalistischen Verschuldung des Grundbesitzes entgegentreten. Dieses unglückselige Gesetz! Mit solchen Quacksalbereien werde man den Verderb des Grundbesitzers nicht beseitigen. Sei denn die Form der Rente ein Schutz gegen die weitere Verschuldung des Grundbesitzes? Er müsse dagegen protestiren, daß das Gesetz ein liberales sei. Im Gegentheil, ein Sieg des liberalen Gedankens sei es gewesen, als der Minister Graf Schwerin gegen die Bestrebungen v. Kleist-Retzows und v. Bismarcks das Prinzip der vollen Freiheit des Eigenthums an Grund und Boden zur Durchführung brachte. Das Prinzip wolle er (Redner) mit seinen Freunden aufrecht erhalten, trotz der entgegengesetzten Bestrebungen. Es sei deshalb ungerecht und zurückzuweisen, wolle man der freisinnigen Partei Vorwürfe darüber machen, daß sie dem Gesetze gleichgültig gegenüberstehe. Was nöthige denn das Haus, die Unablösbarkeit der Rente zuzulassen? Durch die Rente schmieden sich die Rentengutsbesitzer eine Kette an die Füße, die nur zur Unzufriedenheit führen müsse. Statt solcher Maßregeln sollte man lieber die Parzellirung der Staatsdomänen herbeiführen. Damit würde man etwas erreichen, nicht aber mit solchem Gesetze. Er finde in der Politik der Regierung einen wunderbaren Widerspruch. Sozialpolitik und daneben Getreidezölle von 5 Mark, wie sie in keinem Lande der Welt zu finden seien. Hier heiße es, vorn Rentengüter, hinten Fideikommisse. Ueberlasse man doch derartige Dinge ruhig der Privatthätigkeit und nehme dafür nicht den Staatskredit in Anspruch. Das Gesetz werde entweder unwirksam bleiben, dann werde es nichts als ein todter Buchstabe bleiben, oder es werde Wirkung haben und dann schädige es den Staatskredit. Das Gesetz werde nur unzufriedene kleine Besitzer schaffen und deshalb stimme er dagegen. (Beifall.)

Abg. Sombart (natl.) erklärt, daß er stets für die Ablösbarkeit der Renten eingetreten sei und deshalb bedauere, daß die Regierung die Bestimmungen über die Unablösbarkeit gegen den vorjährigen Entwurf noch verschärft habe. Dadurch würden die Leute abhängig und unzufrieden und würden der Sozialdemokratie in die Arme getrieben. Er könne nur den Ruf wiederholen: Bauer paß auf und gehe keinen Vertrag ein, in welchem die Unablösbarkeit festgestellt ist.

Minister v. Heyden: Auf die vielen Einwendungen gegen die Vorlage wolle er nicht eingehen, nur müsse er der Behauptung des Abg. Rickert widersprechen, daß die Vorlage einen Eingriff in die ruhmreiche preußische Agrargesetzgebung enthalte. Das jetzt vorliegende Gesetz sei eingebracht auf ausdrücklichen, mit großer Majorität ausgesprochenen Wunsch beider Häuser des Landtages, um das Rentengütergesetz wirksam zu machen. Ob dieser Erfolg eintreten werde, könne er nicht behaupten, dem vorjährigen Gesetz widerspreche dasselbe nicht.

Abg. v. Czarlinski (Pole) weist auf die Schwierigkeiten hin, die in seiner Heimath den neuen Ansiedelungen gemacht werden, namentlich polizeilicherseits, und wünscht Abhülfe nach dieser Richtung.

Abg. v. Huene (Ztr.) behauptet, daß die Gegner des Gesetzes die Sache unnöthig aufbauschten. Von einer Leibeigenschaft werde dabei keine Rede sein. Er sei allerdings davon überzeugt, daß auf Grund dieses Gesetzes Ansiedlungen von Arbeitern wenig eintreten werden; es werde sich hier nur handeln um Schaffung von größeren und mittlern Bauernstellen. Die Unablösbarkeit werde in der Praxis überhaupt nicht eintreten. Man solle deshalb ruhig den Weg betreten, den die Vorlage vorschlage, er werde dafür stimmen. (Beifall.)

Abg. Dr. Sattler (nl.) protestirt dagegen, daß der Abg. Rickert hier im Namen des Liberalismus alle die bereits widerlegten Gründe gegen die Vorlage wieder vorgebracht habe. Diese Einwendungen wären angebracht gewesen bei der Berathung der vorjährigen Vorlage, denn hier handele es sich weder um die Einführung, noch um die Verschärfung der Unablösbarkeit. Er hoffe, das Haus werde sich durch diese Ausführungen nicht beirren lassen.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) vertheidigt die Vorlage gleichfalls gegen den Vorwurf, daß sie nur abhängige Leute schaffen werde.

Finanzminister Dr. Miquel wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Rickert, der verlangte, daß man die Sache der Privatthätigkeit überlassen möge und verweist darauf, daß nach der eigenen Aussage der Interessenten in der Provinz Pommern die Kolonisirungsversuche daselbst viel leichter geworden wären, wenn das Rentengütergesetz bereits dagewesen wäre. Daraus ergebe sich die Verkehrtheit des Widerstandes gegen die Vorlage. Es könne keinen stärkeren Förderer der Privatthätigkeit nach dieser Richtung hin geben, als das vorliegende Gesetz. Die Frage der Unablösbarkeit sei übrigens gar nicht eine Frage der Dauer, sondern des Anfanges; es werde durch das Rentengesetz die Konstituirung der kleineren Güter außerordentlich erleichtert werden. In vielen Fällen werde es vorkommen, daß man die Unablösbarkeit der Rente nicht festsetze; eine Unablösbarkeit für die Ewigkeit könne überhaupt kein Gesetz anordnen. Das Gesetz gebe den Interessenten volle Freiheit und trotzdem wolle Rickert nun aller Welt verbieten, daß Jemand die freie Wahl haben soll zwischen ablösbaren und unablösbaren Renten. Er begreife nicht, wie man in diesem Gesetze ein reaktionäres Vorgehen erblicken könne; er glaube, es sei eine Wohlthat für das Land, wenn das Haus die Vorlage annehme. (Beifall.)

Abg. Rickert (freis.) verweist darauf, daß das Landesökonomie-Kollegium mit großer Zagheit an diese Vorlage herangegangen sei und bestreitet, daß es Freiheit sei, wenn es gestattet werde, auf Generationen hinaus die Unablösbarkeit der Rente festzustellen. Keine Dialektik werde im Stande sein, dies zu beweisen. Er habe sich für verpflichtet gehalten, noch in diesem letzten Augenblick seine warnende Stimme zu erheben.

Die General-Diskussion wird nunmehr geschlossen. In der Spezialberathung wird das Gesetz alsdann ohne wesentliche Diskussion in den einzelnen Paragraphen und demnächst im Ganzen angenommen.

In dritter Berathung werden alsdann ohne Diskussion angenommen: der Gesetzentwurf betr. Eintragungen in die Höferolle und Landgüterrolle auf Ersuchen der Generalkommission und der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen betr. die Herstellung einer neuen Fahrbahn in der Außenweser.

In zweiter Berathung genehmigt das Haus darauf die Gesetzentwürfe betr. die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in den Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein und in der Rheinprovinz.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß $3^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sahen gestern Abend den Erbgroßherzog von Hessen, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, den Hofprediger Pastor Wendland von der Friedenskirche zu Potsdam u. A. als Gäste bei sich zur Tafel. Am heutigen Vormittage ließ sich Se. Majestät der Kaiser vom Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus Vortrag halten und empfing den kommandirenden Admiral, Vize-Admiral Freiherrn v. d. Goltz, den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admiral Hollmann, und den Chef des Marine-Kabinets, Kapitän zur See Freiherrn v. Senden-Bibran. Später hatte Se. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Böttticher. Zur Frühstückstafel waren von den kaiserl. Majestäten Staatsminister v. Bötticher und dessen Gemahlin und der großherzoglich badische Gesandte am hiesigen Hofe v. Brauer nebst Gemahlin mit Einladungen beehrt worden. Nach Aufhebung der Tafel beabsichtigten die kaiserlichen Majestäten, sich zum Armee-Jagd-Rennen nach Hoppegarten zu begeben. Nach beendetem Rennen sollte sofort wieder die Rückfahrt von Hoppegarten nach dem Neuen Palais angetreten werden.

— Morgen Vormittag und ebenso auch am Vormittage des nächsten Tages wird Se. Majestät der Kaiser auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam über die in Potsdam garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter die Frühjahrs-Besichtigungen abhalten.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und das Rechnungswesen traten heute zu einer Sitzung zusammen.

— Das Kreuzer-Geschwader, bestehend aus Se. Maj. Schiffen „Leipzig", „Sophie" und „Alexandrine", Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 7. Juni von San Francisco nach Chile über Acapulco-Panama abgegangen.

— Wie regierungsseitig gelegentlich einer Erörterung in der Petitionskommission des preußischen Abgeordnetenhauses bezüglich der Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in der polnischen Muttersprache festgestellt wurde, ist in solchen Schulen mit sprachlich gemischter Bevölkerung, in denen Kinder Aufnahme finden, die lediglich die polnische Sprache als ihre Muttersprache sprechen, der Gebrauch dieser Sprache nach Maßgabe eines bestimmten Planes gestattet und vorgeschrieben. Nach diesem Plane, der auch in den anderen Provinzen und nicht nur bezüglich der polnischen, sondern auch bezüglich der übrigen in einzelnen Grenzgebieten vorkommenden, nichtdeutschen Sprachen Anwendung und Billigung gefunden hat, ist den Kindern der Religionsunterricht allerdings in der Unterstufe in ihrer Muttersprache und in der Mittelstufe unter Zuhülfenahme der Muttersprache zu ertheilen. Diese Vorschrift erstreckt sich aber ihrer Bestimmung nach nur auf solche Schulen, in denen die der Schule zugeführten Kindern von Hause aus nur des Polnischen mächtig sind. Für Gemeinden, in welchen sich die Bevölkerung an die deutsche Sprache als Umgangssprache derart gewöhnt hat, daß auch die Kinder des Deutschen mächtig und im Stande sind, auch dem Religionsunterricht in deutscher Sprache mit Verständniß und Nutzen zu folgen, trifft die Vorschrift nicht zu.

— Ueber die vorbereitenden Schritte, welche Baron Hirsch bisher zur Ansiedlung russischer Juden in Argentinien unternommen hat, erfährt die „A. R. C." von einem Vertrauensmann des Baron Hirsch folgende Details: Anfangs Mai d. J. entsendete Baron Hirsch den Professor an der Universität von Lausanne, Dr. Löwenthal, nach Argentinien mit der Vollmacht, eine Grundfläche von nahezu neun Millionen Joch anzukaufen. Das angekaufte Land ist durchaus guter Ackerboden, der allerdings erst kultivirt werden muß, aber von vornherein reichen Ertrag verspricht. Auf dieser riesigen Fläche, welche ungefähr der Ausdehnung Niederösterreichs entspricht, ist die Anlage von Dörfern und Märkten je nach dem Bedarf und dem Zuströmen der Einwanderer geplant. Die Anlage soll nach einer bestimmten Schablone erfolgen, derart, daß sich je ein Markt von circa 5000 Bewohnern im Mittelpunkt von 10 Dörfern mit je 1000 bis 2000 Bewohnern befinden soll. Die Ansiedelung erfolgt successive von Westen nach Osten. Zunächst wird das zur Leitung und Ueberwachung einzusetzende Direktorium, an dessen Spitze Baron Hirsch selbst treten will, den Ausbau von zwei oder drei Marktdistrikten selbst vorbereiten und zu diesem Zweck die erforderliche Anzahl von Handwerkern in das Ansiedlungsgebiet entsenden. In Buenos-Ayres wird sich zunächst ein Lokalkomitee konstituiren, um diese vorbereitenden Arbeiten auszuführen. Für die Wohnhäuser in den Dörfern und Märkten sind vier Typen ausgearbeitet worden, welche sich je nach ihrer Bestimmung dem rein landwirthschaftlichen oder einem damit verbundenen kommerziellen Zweck und den Bedürfnissen größerer oder kleinerer Familien anpassen. Ueber das Ausmaß des per Kopf oder Familie zuzuweisenden Ackerlandes soll erst Näheres bestimmt werden. Jede Ortsgemeinde soll sich autonom verwalten und der Distriktsbehörde unterstehen, welche von dem Lokalkomitee in Buenos-Ayres abhängig ist. Politisch werden die Ansiedler selbstverständlich Bürger der argentinischen Republik, welche die Administration der neuen Distrikte zu regeln hat. In dem Maße, als die Ansiedelung weiter fortschreitet, ist der Bau von Straßen und Eisenbahnen und die Anlage von Entrepots zum Zwecke des Güteraustausches beabsichtigt. Um die Auswanderung selbst in Fluß zu bringen und durchzuführen, sollen in Lemberg, Wien, Berlin, Hamburg und London weitere Lokalkomitees gebildet und mit ausreichenden Geldmitteln zur Unterstützung und Beförderung der Auswanderer versehen werden. Der Sitz des Direktoriums soll in Paris sein. Die Durchführung dieses Planes würde ein Kapital von 100—150 Millionen Franks beanspruchen.

Kiel, 6. Juni. Das Feuer, welches in der Nacht zum Donnerstag kurz vor Mitternacht im Kieler Hafen am Bord des deutschen Panzers „Oldenburg", etwa dreiviertel Stunden nach der Abreise des Kaisers aus Kiel ausgebrochen, ist, wie bereits gemeldet, durch einen kurzen Schluß in der elektrischen Leitung und zwar innerhalb der Räumlichkeiten für die Deckoffiziere verursacht werden. Es wurde auf der Stelle bemerkt und sofort begannen die elektrischen Signallichter von Bord zu Bord zu spielen. Von der „Oldenburg" selbst, von welcher die rothe Lohe auf Augenblicke emporschlug, erschallten lebhafte Kommandorufe und Hornsignale, welche die Mannschaften an die Dampfspumpen riefen, die sofort in Thätigkeit traten und binnen wenigen Minuten dafür Sorge trugen, daß der helle Feuerschein erheblich herabgedämpft wurde. Da die Pulverkammer auf der „Oldenburg" erst kürzlich weiter nach vorn verlegt worden ist und daher von dem Heerde des Brandes ziemlich entfernt lag, so war glücklicherweise eine unmittelbare schlimme Gefahr nicht vorhanden. Nach etwa zwanzig Minuten war durch energische Thätigkeit überhaupt jede Gefahr beseitigt, so daß die von den übrigen Schiffen angebotene Hülfe nicht beansprucht zu werden brauchte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist nicht von Bedeutung. Nur die Deckoffiziermesse sowie die Kadettenmesse haben durch den Brand gelitten, auch sollen Gewehre und Revolver, die in den Stutzen in der Nähe des Brandortes standen, vom Feuer beschädigt sein. Die „Oldenburg" ging am Donnerstag nach Wilhelmshafen zur Reparatur ab.

Kiel, 8. Juni. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich, der gestern wegen ungünstigen Windes Kiel nicht erreichte, passirte heute früh 6 Uhr 30 Minuten auf der „Irene", begleitet von der „Grille", Korsör und trifft Nachmittags hier ein.

Wilhelmshafen, 8. Juni. Der Stapellauf des auf der hiesigen Werft erbauten großen Panzers „D" wird, den bisherigen Bestimmungen zufolge, Ende Juni in Anwesenheit des Kaisers erfolgen.

Breslau, 8. Juni. (W. T. B.) Bei dem gestrigen Brande in der Kürassierkaserne sollen 6 Pferde zu Tode gekommen und 40 verletzt worden sein.

Freiburg i. B. Hier hat die Einweihung der neuen protestantischen Kirche stattgefunden, die sich zu einer schönen und erhebenden Feier nicht nur der evangelischen Gemeinde, sondern auch der ganzen Bürgerschaft Freiburgs gestaltet hat. Unser Großherzog war leider durch leichte Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert. Die Einweihung des neuen Gotteshauses verlief in gewohnter Weise am Vormittage, während am Abend in der großen Festhalle eine gesellige Vereinigung der Gemeindemitglieder stattfand. Sah man nun schon am Morgen auf der Straße, daß Katholiken wie Protestanten ihre Häuser beflaggt hatten, daß die äußerliche Theilnahme der einen Konfession an dem Freudenfeste der anderen eine unbestrittene war, so konnte man am Abend aus den Reden, aus der Anwesenheit vieler Katholiken die Bestätigung sehen, daß die Theilnahme auch eine innere war. Und daß diese Theilnahme keine unverdiente war, mögen die Worte des einen Redners, Dekan Röllreutter, beweisen, der seiner Gemeinde die Mahnung zurief, nicht in Toleranz, in dem bloßen Dulden der anderen Konfessionen, neben ihnen zu leben, sondern mit ihnen zusammen zu streiten in christlichem Brudersinn um christliche Tugend und bürgerliche Tüchtigkeit. Die Rede des Oberbürgermeisters Winterer ging auch auf diesen Punkt ein und bezeichnete als Devise für die Bürger seiner Stadt: Freiheit, Duldung und Frieden. Interessant war der historische Ueberblick über das Wachsthum der evangelischen Gemeinde, welchen Hofrath Dr. Behaghel gab. Danach ist die Gemeinde von 170 Seelen im Anfang dieses Jahrhunderts bis etwa 15,000 heute gewachsen. Mit einem Hoch auf unseren Kaiser und Großherzog, das begeistert durch den mächtigen Saal erschallte und dem sich die Nationalhymne anschloß, war der offizielle Theil zu Ende.

Straßburg, 5. Juni. Dem soeben ernannten Bischof von Straßburg, Dr. Adolf Fritzen, geht der Ruf versöhnlicher Milde und bedeutender Gelehrsamkeit voraus. Er stammt aus Cleve, wo er am 10. August 1838 geboren wurde. Nach dem Abiturienten-Examen zu Gäsdonk brachte Fritzen ein Semester in Tübingen und drei Jahre, bis zum Empfang der priesterlichen Weihen, an der theologischen Akademie in Münster zu. Er erwarb in Münster 1865 den Doktortitel und bestand im Jahre darauf das Examen „pro facultate docendi". Zum Lehrer am Gymnasium von Gäsdonk ernannt, verblieb Dr. Fritzen daselbst bis zum Jahre 1873, um sich alsdann bis zum Jahre 1886 der Erziehung der Söhne des Prinzen Georg von Sachsen zu widmen. Von Dresden aus erfolgte seine Berufung nach Montigny bei Metz, wo er als Direktor des dortigen Seminars, mit kurzer Unterbrechung, bis zur jüngsten Zeit verblieb. Jene Unterbrechung wurde durch eine im vergangenen Jahre unternommene Reise nach dem Orient hervorgerufen; dieselbe führte Dr. Fritzen als Begleiter seines einstmaligen Schülers, des Prinzen Friedrich August von Sachsen, aus. Zwei Brüder des nunmehrigen Bischofs, der Amtsgerichtsrath Fritzen in Dülken und der Landrath a. D. Fritzen in Düsseldorf, gehören, sowohl im Reichstage, als im Abgeordnetenhause, der Zentrumspartei, an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Einige Aufmerksamkeit erregte es, als heute, lange vor Beginn der Plenarsitzung, sämmtliche Mitglieder des Ministeriums in feierlichem Zuge paarweise den großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses betraten und sich auf ihre Sitze begaben, während gleichzeitig das Präsidium und die Schriftführer des Hauses auf ihren Plätzen auf der Tribüne erschienen. Der Saal war leer, nur wenige Abgeordnete waren erst erschienen und lugten durch die Glasthüren auf die Gruppe in den Ministerfauteuils und auf der Tribüne. Ein großer photographischer Apparat, der im Saale aufgestellt war, löste bald das Räthsel. Man sah dann, wie jeder der Minister sich charakteristisch in seinem Fauteuil niederließ, ein recht freundliches Gesicht zeigte und des Augenblicks harrte, wo er durch den Apparat verewigt werden sollte. Graf Taaffe nahm das eben zur Vertheilung gelangte Anarchistengesetz zur Hand — und lächelte dem photographischen Apparate entgegen. Eins, zwei, drei und die kostbare Platte mit sämmtlichen neuen Ministern waren fertig gestellt. Draußen im Korridor, von wo man den historischen Augenblick beobachtete, regnete es schlechte Witze. Die Jungczechen behaupteten gar, dies Kabinet habe sich vorsichtshalber für die Abgeordneten photographiren lassen, um sich auf seinen Abschied vorzubereiten. Das Gerücht fand aber wenig Glauben.

Wien, 7. Juni. (W. T. B.) Der deutsche Gesandte in Bukarest, von Bülow, ist von hier nach Berlin abgereist.

Eine Versammlung von 3000 Setzergehülfen beschloß, den Streik fortzusetzen.

Wien, 8. Juni. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses erklärte bei der Berathung über den Dispositionsfond der Abgeordnete Heilsberg namens der Linken, die Linke werde im Ausschusse ohne Präjudiz dafür stimmen, sich indeß vorbehalten, bei der Generaldebatte im Plenum ihre Parteistellung zu kennzeichnen. Der Jungczeche Herold warf der Regierung vor, daß sie die wesentlichsten Punkte des Programms der Czechen mißachte; sollte ein solches Verhalten andauern, so werde in Böhmen kaum eine czechische Partei zu finden sein, die im Reichsrathe mitzuarbeiten gewillt wäre; die Jungczechen würden dann, ohne auf die übrigen Verhältnisse in Oesterreich Rücksicht zu nehmen, ihr Recht durchzusetzen trachten. Der Abgeordnete Bareuther erklärte namens der Deutschnationalen, daß dieselben gegen den Dispositionsfond stimmen würden. Der Minister-Präsident Graf Taaffe hob hervor, daß der in der Thronrede gewünschte Waffenstillstand zwischen den Parteien behufs ihrer Annäherung zu einer sorgfältigen Lösung der wirthschaftlichen, nur budgetären Aufgaben vielfach bereits erreicht worden wäre, zaubern könnten allerdings weder die Regierung noch die Parteien. Bei der darauf erfolgenden Abstimmung über den Dispositionsfonds wurde derselbe mit allen gegen drei Stimmen (zwei Jungczechen, ein Deutschnationaler) bewilligt.

Wien, 8. Juni. In aller Stille ist die Todeserklärung Johann Orths erfolgt, die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Margaretha" erhoben worden und die Vertheilung des Nachlasses von Johann Orth im Sinne seines Testaments erfolgt. In diesem Testament hat Johann Orth auch die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder derselben, der Schauspieler Kamillo Stubel, ist letzter Tage aus Newyork in Berlin eingetroffen, um die ihm testamentarisch zugefallene Erbschaft zu beheben. In Amerika ist das früher bekannt geworden, als in Wien. Die jüngst eingetroffene Nummer des „Milwaukee Herald" berichtet aus Newyork: „Um eine Erbschaft von 50,000 Fl. österr. Währung zu erheben, ist mit dem Dampfer „Hammonia" Kamillo Stubel, einer der Sänger von Mac Caulls Operngesellschaft, dieser Tage nach Europa abgereist. Man hatte ihm mit der Nachricht, daß Johann Orth, der frühere Erzherzog von Oesterreich, der Gatte seiner Schwester Emilie, ihm in seinem Testament 50,000 Fl. vermacht habe, das Reisegeld geschickt. Johann Orth fuhr bekanntlich im Frühjahr 1890 mit seinem Schiff „Margaretha" in Begleitung seiner Gattin von London nach Valparaiso ab; seitdem ist das Fahrzeug verschollen und jedenfalls mit Mann und Maus untergegangen."

Ischl, 7. Juni. (W. T. B.) Der feierlichen Beisetzung des vormaligen Ministerpräsidenten Hasner wohnten der Ministerpräsident Graf Taaffe, sowie die Spitzen der Behörden, die Schulen und eine zahlreiche Menge bei.

Pest, 8. Juni. (W. T. B.) Der gestern im Handelsministerium unterzeichnete Vertrag betreffend die Verstaatlichung der ungarischen Linien der Staatseisenbahngesellschaft gelangt am Donnerstag durch eine Vorlage beim Abgeordnetenhause zur Publikation.

Cattaro, 8. Juni. (W. T. B.) Der Fürst von Montenegro ist mit dem Prinzen Mirko und den Prinzessinnen Anna und Xenia hier eingetroffen und setzte die Reise nach Cettinje weiter fort.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der „Figaro" giebt eine vergleichende Statistik der französischen Flotte einerseits und der vereinigten Flotten Englands, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens andererseits, deren Ziffern, was Frankreich betrifft, noch hinter den bisherigen Angaben zurückbleiben. Als letztes Jahr das Marinebudget von den Kammern durchberathen wurde, hielt man sich an die Zahlen des Berichterstatters, Abg. Gerville-Reache, wonach Frankreich gegenwärtig 378 kriegstüchtige Fahrzeuge besäße. Nach dem „Figaro" zählte die französische Flotte auf dem Papier 431 Kriegsschiffe, in Wirklichkeit aber nur 299, während England deren 402, Kreuzer, Torpedodampfer u. s. w. inbegriffen, Deutschland 252, Italien 215, Oesterreich 89 zu stellen vermögen. Was die Ausrüstung betrifft, so besitzt Frankreich 28 Fahrzeuge, die im Stande sind, mit ihren Geschossen die 14 Zoll dicke Panzerschiffbekleidung zu durchbohren, England 22, Italien 20, Oesterreich 10. Hier läge die Superiorität Frankreichs, während ein Hauptgrund seiner Schwäche in dem beständigen Wechsel der Führer zu suchen wäre, da es in 20 Jahren 23 Marineminister hatte.

Paris, 8. Juni. (W. T. B.) Der Ministerpräsident de Freycinet ist zu einem zehntägigen Aufenthalt nach Aix-les-Bains abgereist.

Paris, 8. Juni. Das „Afrikanische Missionsblatt" erwidert gegenüber den Aeußerungen gewisser Zeitungen, in Tunesien sei der Sklavenhandel schon unterdrückt. Er bestehe nur noch im äußersten Süden Algeriens.

Der deutsche Botschaftsrath von Schön hat gestern mit seiner Gemahlin Paris verlassen, um einen zweimonatlichen Aufenthalt in Nizza zu nehmen.

Paris, 8. Juni. Eine Depesche aus Shanghai vom 7. d. M. meldet, die zerstörten Missionen seien die von Wu und Tanyang in der Provinz Yangste. Auch die Mission in Nanking wurde angegriffen. Die diplomatischen Agenten haben sich über die erforderlichen Maßregeln geeinigt, um weitere Ueberfälle zu verhindern.

Italien.

Rom, 8. Juni. Die angeblich ungünstige Lage der italienischen Finanzen, welche unter der Geschäftsführung Signor Crispi's den Oppositionsmännern der römischen Deputirtenkammer ergiebigen Stoff zu Angriffen auf das Ensemble der Politik Italiens, namentlich auf seinen Beitritt zu dem Bunde der mitteleuropäischen Friedensmächte, darbot, ist seit Uebernahme der Regierung durch den jetzigen Ministerpräsidenten unausgesetzt zum Gegenstand sorgfältigster ökonomischer Bestrebungen gemacht worden. Dieselben sind über Erwarten hinaus erfolgreich gewesen, wie aus dem jüngst erstatteten Situationsberichte des Schatzmeisters Luzzatti auf das deutliche hervorgeht. Und zwar nach zweierlei Richtungen. Einmal, indem durch meisterhaft zu nennende finanztechnische Anordnungen Ersparnisse in der Finanzgebahrung des Landes, trotz erheblich niedrigeren Einnahmevoranschlages in der nahezu gleichen Höhe des bisherigen Fehlbetrages herbeigeführt wurden, und die von der Regierung übernommene Verpflichtung, den annoch verbliebenen kleinen Rest von 5 Millionen aus dem nächstjährigen Staatshaushalt ebenfalls auszumerzen, im Verfolg des eingeschlagenen Weges unschwer einzulösen sein dürfte. Schon binnen sehr kurzer Frist werden also in dem italienischen Staatsbudget ordentliche Einnahmen und Ausgaben einander das Gleichgewicht halten und so eine neue Aera wirthschaftlicher Prosperität des Apenninenkönigreichs einleiten. Der andere Gesichtspunkt, unter welchem die finanziellen Verdienste des jetzigen Kabinets das dauernde Interesse auch der außeritalienischen Kreise zu fesseln geeignet erscheinen, ist der dadurch geführte Beweis, daß die oppositionelle Anschuldigung, als sei die Crispi'sche „Politik des schrankenlosen Ehrgeizes" an dem „Verfalle" der Landesfinanzen schuld, ganz und gar hinfällig ist. Denn nachgerade wird es aller Welt klar geworden sein, daß Marchese di Rudini nicht daran denkt, die italienische Auslandspolitik in grundsätzlich andere Bahnen, als die von seinem Amtsvorgänger überlieferten, zu lenken. Insbesondere hat Marchese die Rudini niemandem auch nur den Schatten eines Grundes gegeben, an der vollkommenen Bundes- und Vertragstreue Italiens in seinem Verhältniß zu den anderen beiden Vormächten des Weltfriedens zu zweifeln. Italien führt wesentlich dieselbe internationale Politik mit demselben Aufwand von Machtmitteln fort, welche das große Vermächtniß Crispis bildet, und wenn gleichwohl die Finanzen in der vorhin angedeuteten so äußerst vortheilhaften Weise verwaltet werden können, wird damit der Beweis geliefert, daß es eitel oppositionelle Spiegelfechterei war, die allgemeine Politik Italiens zum Sündenbock der Fehlbeträge im Staatshaushalt zu machen. Außer dem materiellen kann auch der moralische Kredit Italiens durch die Ordnung der Landesfinanzen nur gewinnen, da es auf der Hand liegt, daß ein Staat, dem es gelingt, seiner finanziellen Schwierigkeiten in dem Maße Herr zu werden, daß er auf dem geradesten Wege zur Erreichung des budgetären Gleichgewichts sich befindet, weniger Neigung als je zuvor empfinden kann, durch eine Politik gewagter kriegsabenteuerlicher Experimente die so schwer und mühsam durchführbaren finanziellen Errungenschaften dem blinden Ungefähr des Waffenspiels preiszugeben.

Rom, 8. Juni. (W. T. B.) Das gestrige Erdbeben erstreckt sich, wie sich das Zentralbureau für Meteorologie mittheilt, nach den zur Beobachtung von Erdbeben aufgestellten Apparaten, bis Florenz, Aquila und Rom. In der letzteren Stadt wurde das Erdbeben um 2 Uhr $6^2/_3$ Minuten Morgens verspürt.

Verona, 8. Juni. (W. T. B.) Die Bevölkerung von Tregnago, Badia-Calavena, Cogolo, Mocenigo und Grezzana wurde durch neuerliche, von Getöse begleitete Erdstöße beunruhigt. Mehrere Häuser, die einzustürzen drohten, wurden geräumt. Die Bewohner verbrachten die Nacht in Zelten. Zahlreiches Militär ist hier eingetroffen. In Verona wurden gestern Mittag, sowie Nachmittag 5 Uhr mehrere Erdstöße verspürt. Bisher sind in der ganzen Provinz eine Person getödtet und fünf leicht verletzt worden.

Verona, 8. Juni. (W. T. B.) Die von der Regierung entsandte technische Kommission erklärte, daß drei Viertel der bei dem Erdbeben in Tregnago und Badia-Calavena stehen gebliebenen Häuser unbewohnbar seien.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Juni. Von den beiden großen Omnibus-Gesellschaften zirkulirte gestern kein Omnibus. Nur Privat-Omnibusse fuhren, deren Besitzer jedoch die Ausständigen durch tägliche Beiträge zur Streikkasse unterstützten. Die öffentliche Meinung befürwortet die Bewilligung des Zwölfstundentages. John Burns, welcher gestern Mittag, als er die Kutscher zum Ausstand aufforderte, verhaftet, aber bald wieder freigelassen war, soll vor ein Gericht gestellt werden. Die Remisen der beiden großen Omnibus-Gesellschaften werden von den Ausständigen scharf beobachtet, um diejenigen, welche arbeiten, daran zu hindern. Den Kutschern und Schaffnern, welche die Remisen betreten wollten, wurde nachgeschrieen, und die Polizei mußte ihnen den Weg

bahnen. Im Norden Londons wurden einige Omnibusse beim Ausfahren angegriffen, die Kutscher und Schaffner insultirt und die Wagen umgestürzt, so daß die Scheiben zertrümmert wurden. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Aus Amerika wird berichtet, die chilenische Kongreßpartei habe für eine Unterstützung seitens Bolivias die Provinzen Tacna und Arica angeboten. Bolivia habe aber dieses Angebot abgelehnt.

Die Verschiffungen von Salpeter in Iquique haben wieder angefangen.

Balmaceda hat das gesunkene Insurgentenschiff „Blanco Encalada" durch Taucher untersuchen lassen, wobei wichtige Schriftstücke aufgefunden worden.

Nach einer Meldung aus Rangoon griff eine Schaar von Daikoten die Station Belin im Distrikt Kyankin in Oberbirma an. Da das Gerücht von einem geplanten größeren Angriff auf dieses Gebiet umläuft, so werden die Stationen des gesammten Distrikts Kyankin durch Militär und Polizei besetzt werden.

In Prome (Unterbirma) hat zwischen Polizei und einer großen Bande Daikoten ein für die erstere unglücklicher Kampf stattgefunden. Militär ist in den Distrikt beordert worden.

London, 8. Juni. Nach dem offiziellen Programm für den Besuch des Kaisers Wilhelm in England erfolgt die Ankunft am 4. Juli in Port Viktoria. In Windsor wohnt Se. Majestät der Hochzeit der Prinzessin Luise, der Tochter des Prinzen Christian, am 6. Juli der silbernen Hochzeit des Letzteren und einem Gartenfest in Cumberland-Lodge bei. Am 8. Juli trifft der Kaiser im Buckingham-Palast in London ein und wohnt einer Aufführung in der italienischen Oper bei, am 9. Juli einem Gartenfest in Marlborough-House und am Abend dieses Tages der Aufführung in der Albert-Halle. Am 10. Juli erfolgt der Besuch der City, wo ein Lunch eingenommen wird, am 11. ein Frühstück beim deutschen Botschafter, am Abend dieses Tages ein Besuch des Krystallpalastes, am 12. Juli ein solcher in der Marine-Ausstellung, am 13. Juli voraussichtlich die Abreise.

Die General-Omnibus-Company theilt mit, daß die Ausständigen die Fütterung der Pferde der Gesellschaft gewaltsam verhindern. 10,000 Pferden würde dadurch der Hungertod bevorstehen.

London, 8. Juni. In einem gestrigen Meeting der Anglo-Jewish Association wurde beschlossen, Hermann Adler, den Bruder des Londoner Oberrabbiners, nach Berlin zu entsenden behufs Berathungen über Maßregeln, durch welche der Strom der jüdischen Auswanderer von Rußland nach Amerika und anderen Ländern geleitet werde.

Rußland.

Petersburg, 6. Juni. Nach dem eben erst erfolgten Kaiserbesuch berührt der abermalige Moskauer Ausstellungsskandal, die Flucht des Bankiers Jouanno, der an der Spitze des Vorstandes stand, doppelt peinlich. Das kaiserliche Paar war den Ausstellern gegenüber ungemein liebenswürdig. Man erzählt, der Kaiser habe beim Betreten des Pavillons des Kriegsministeriums, auf die hübsch zusammengestellten, französischen Soldatengruppen hinweisend, zur Kaiserin geäußert: „ce sont nos amis". Der Kaiser kaufte den Franzosen für 1,700,000 Franks Brillantschmuck ab, die Kaiserin kaufte ein silbernes Toilettenservice und zwei Silberkannen, ferner ein Stück wundervolles Seidenzeug zu einem Kleide. Die Stimmung der zahlreichen für die Aussteller beschäftigten russischen Lieferanten und Hülfsarbeiter in Moskau wird nach der Flucht Jouannos als sehr gedrückt geschildert. Die russischen Blätter, welche bisher die Ausstellung stützten, beginnen zu schwanken. Viele befürchten einen gründlichen Krach, da ein riesiger Ausfall unausbleiblich scheint. — Es verlautet, an allerhöchster Stelle wünsche man keinen General als Nachfolger Laboulayes, damit der Chauvinismus nicht noch mehr geschürt werde. Die jetzigen panslavistisch-französischen Redensarten seien dem Kaiser bereis gründlich zuwider.

Petersburg, 8. Juni. (W. T. B.) Der Großfürst-Thronfolger ging am Sonnabend auf der Station Ssungatschinskaja an Bord eines Dampfers, um den Ssungatschi und Ussuri abwärts zu fahren.

Serbien.

Belgrad, 8. Juni. (W. T. B.) Ein liberaler Parteitag im Negotiner Kreise sprach seine Mißbilligung über den Ausweisungsbefehl gegen die Königin Natalie aus und bezeichnete die Durchführung dieses Beschlusses seitens der Regierung als Verfassungs-Verletzung.

Der vormalige griechische Ministerpräsident Trikupis ist gestern hier eingetroffen.

Der Minister für Volkswirthschaft, Tauschanowitsch, genehmigte, da die erste Zeichnung auf die Aktien der serbischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ein ungenügendes Ergebniß hatte, eine zweite Subskription, die zwischen dem 1. und 16. Juni a. St. stattzufinden hätte.

Bulgarien.

Aus **Sofia** schreibt man Folgendes: Nachdem die Untersuchungs-Kommission ihre Erhebungen über die Ermordung des Finanzministers Beltschew beendet hat, ist am 3. d. M. das Resultat derselben den Beschuldigten mitgetheilt worden. Bei dem gegen Mitte Juli zu verhandelnden Prozeß werden der gewesene Ministerpräsident Karawelow, der ehemalige Justizminister Oroschakow, Dr. med. Molow und Tabakhändler Lepaszow als Hauptangeklagte figuriren. Die Anklageschrift legt denselben Aufreizung zu Revolution, Mord und Mordversuch zur Last. Weitere zwanzig Personen werden der Mitwissenschaft an obigen Verbrechen angeklagt und verfallen dem Strafgesetze, weil sie der Behörde keine Anzeige erstattet haben. Als Zeugen werden u. A. vier Personen vorgeführt werden, deren Aussagen voraussichtlich die bei den Verhafteten vorgefundene Korrespondenz ergänzen werden. Der Prozeß soll nach dem bestehenden Landesgesetz vor einem Kriegsgericht verhandelt werden. Die Angeklagten dürften die Kompetenz eines solchen Gerichtshofes durch eine Berufung an den Sofioter Kassationshof anfechten, was ihnen aber nicht viel nützen wird, da das oberste Gericht schon mehrmals in Fällen, wo Zivilisten eines derartigen Verbrechens angeklagt erschienen, dahin entschieden hat, daß solche vor ein Kriegsgericht gestellt werden müssen.

Dem Vernehmen nach hat die serbische Regierung nach Sofia das Ansuchen gerichtet, die bulgarische Regierung möge den jüngst in Sofia anwesend gewesenen Major Neschisch als Militärattachee bei der serbischen diplomatischen Agentur in Sofia akkreditiren. Die bulgarische Regierung hat geantwortet, daß sie dies sehr gern thun wolle, wenn der Attachee bei seinem Antritte dem Fürsten Ferdinand in voller Uniform seine Aufwartung machen würde.

Griechenland.

Athen, 7. Juni. (W. T. B.) Die Königin und die Prinzessin Maria sind heute an Bord der „Sphacteria" nach der Krim abgereist, von wo sich dieselben nach Petersburg begeben werden.

Amerika.

Newyork, 7. Juni. (W. T. B.) Der Dampfer „Kite" ist gestern mit der von dem Schiffsingenieur Peary organisirten Nordpolexpedition abgegangen. Die Expedition besteht aus 16 Personen, unter denen sich auch die Frau Peary's befindet, und wird sich zunächst nach Grönland begeben, dort das Schiff verlassen und versuchen, den Nordpol mittelst Schlitten zu erreichen.

Washington, 7. Juni. (W. T. B.) Der Insurgentendampfer „Itata" hat in Tocopilla außer den 5000 Gewehren auch sämmtlichen Kriegsbedarf den amerikanischen Kriegsschiffen übergeben.

Washington, 8. Juni. (W. T. B.) Der Ackerbau-Sekretär Rusk hat ein ausführliches Reglement für Vieh-Transportschiffe erlassen. Die Schiffe müssen von Rusk ein auf ein Jahr lautendes Zertifikat einholen, in welchem unter anderen die Anzahl der Viehstücke angegeben ist, welche das Schiff tragen darf. Das Reglement schreibt ferner den dem Vieh auf Deck zu gebenden Raum vor, sowie zur Bequemlichkeit und Sicherheit des Viehs dienende Einrichtungen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juni. Herr Herbert theilt in seinem „Stettiner Volksboten" mit, daß die letzte von ihm veranstaltete Versammlung einiger Anhänger der bisherigen sozialdemokratischen Parteileitung nach gehöriger Bearbeitung seitens des Herrn Herbert auf Antrag des Genossen Mentzel eine Resolution angenommen, worin Herr Graßmann, weil er sich gegen Aufhebung der Getreidezölle ausgesprochen — für einen Arbeiterfeind erklärt wird und dahin agitirt werden soll, daß sein Blatt nicht mehr von Arbeitern gelesen wird. — Wir können demjenigen Theile der Arbeiter, welche sich ferner von Herrn Herbert an der Nase herumführen und durch die verkehrten Maßnahmen desselben die Miethen noch weiter vertheuern lassen wollen, das Vergnügen, diese Resolution gefaßt zu haben, um so mehr gönnen, als die Herren damit selbst den Beweis erbracht haben, daß die frühere Verrufserklärung unseres Blattes, welche sie schon im Januar 1890 losgelassen haben, absolut resultatlos verlaufen ist, und unser Blatt nach wie vor in zahlreichen Arbeiterkreisen gelesen wird. Wie die Herren uns damals nicht haben schaden können, so werden sie uns auch diesmal nichts thun. Die Begeisterung für die durch Herrn Herbert und seinen Streik herbeigeführten hohen Miethen ist in den Arbeiterkreisen durchaus nicht groß. Wie weit Herr Herbert bereits heruntergekommen ist, zeigt wohl am besten der Umstand, daß die Resolution von einem Herrn Mentzel eingebracht wurde, der bei Herrn Herbert in Lohn und Brod steht. Dieser Herr hat sogar früher selbst den „Volksboten" gezeichnet. Daß dieser Herr und sein Chef, Fritz Herbert, uns und unserm Blatte nicht grün sind, brauchen sie uns wirklich nicht erst zu sagen. — Im Uebrigen war die Versammlung, trotzdem man alle Naudow-Greifenhagener Genossen dazu eingeladen, nur recht mäßig besucht.

* Am Donnerstag, den 11. d. M., findet im Gartzer Schrey das alle Jahre wiederkehrende und sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende **Volksmissionsfest** statt, bei welchem Hofprediger Kritzinger und Superintendent Krückeberg aus Berlin die Festansprachen halten werden. Die Zöglinge des Wangemannschen Missionshauses in Berlin werden, wie früher, auch in diesem Jahre die Posaunen blasen. Wir machen auf dieses Volksmissionsfest aufmerksam.

— Die neueinstudirte Posse im Bellevue-Theater „Walzerkönig" giebt Frl. Jenny Lubinsky Gelegenheit, sich als Soubrette in der Rolle der Pauline einzuführen. — Das zweite große Doppel-Extra-Konzert (Kapelle Offeney) findet am Mittwoch statt. Diesmal wird im Theater „Cyprienne" wiederholt (Frl. Swoboda — Herr Teuscher — Herr Gräbert). Diese Aufführung zählt bekanntlich zu den gelungensten dieser Saison.

— An Johannis- und Stachelbeersträuchern zeigen sich in diesem Jahre, sowohl an Blättern wie an den Früchten, auffallend viele rothe Flecke. Dieselben rühren von einem Pilz (Accidium Grossulariae) her, der nach seiner, dem bloßen Auge schon sichtbaren Form, auch wohl der Becherpilz oder Becherrest genannt wird. Soweit die Beeren davon befallen sind, scheinen sie frühzeitiger zu reifen, auch die Krankheit bei den einmal betroffenen Sträuchern weiter um sich zu greifen. Erfahrene Beobachter ertheilen demnach den Rath, in denjenigen Gegenden, wo der Becherrest auftritt, die noch nicht ergriffenen Beeren rechtzeitig abzunehmen und zu verwerthen, damit der Ertrag nicht beeinträchtigt oder wohl gar vernichtet wird.

Aus den Provinzen.

Neustettin, 7. Juni. Ueber das Vermögen des Glasermeisters H. Geisenberg hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Buchhändler Eckstein, Anmeldefrist: 29. Juni.

§ **Jastrow**, 8. Juni. Die Witterung der letzten Wochen ist von höchst günstiger Wirkung auf den Stand der Saaten gewesen. Wo der Roggen durch den Winter nicht allzusehr gelitten hat, wird er noch eine gute Mittelernte geben, da die Aehren sich in recht erfreulicher Weise entwickelt haben. Der Frost der letzten Nächte hat zwar in den Gärten viel Schaden angerichtet, auf den Feldern dagegen ist derselbe nur gering. Erbsen und Gerste haben einen guten Stand, und auch der Hafer wird bei günstiger Witterung sich erholen. Dagegen haben die Kleefelder unter den Nachtfrösten sehr gelitten. — Gestern wurden hier zwei gefährliche Landstreicherinnen verhaftet. Eine derselben redete ein kleines Mädchen an, gab demselben ein kleines Geldstück und ersuchte das Kind, ihr etwas aus einem Laden zu holen. Die nichts Böses ahnende Kleine war gern zu diesem Dienste bereit und überließ der Frau ihr Körbchen im Werthe von 4 Mark nebst dem darin befindlichen Frühstücksgebäck, welches sie soeben vom Bäcker geholt hatte. Als sie aber aus dem Laden herauskam, war die Schwindlerin fort. Auf die Anzeige des Vaters des Kindes stellte die hiesige Polizei sofort Nachforschungen an und es gelang, jene Frau nebst einer Begleiterin in der Nähe von Küddowbrück einzufangen. Nach Dialekt und Kleidung zu urtheilen, sind die verhafteten Weiber aus der Lausitz hergewandert.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 2. Juni. Die bestens bewährte Heilkraft der hiesigen heißen Badequelle wird auch heuer wieder durch den Besuch der Militärhospitäler erhärtet, welche seitens der Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Preußen und Sachsen hier errichtet worden sind. Auch die beiden internationalen Zivil-Armen-Anstalten, das John'sche und das israelitische Bade-Hospital, welche ebenfalls ganz besetzt sind, geben hiervon Zeugniß. Ein solches bieten ferner die jüngst vom Teplitzer Stadtphysikus Dr. Baumeister veröffentlichten Erinnerungsblätter zu der vor fünfzig Jahren erfolgten Stiftung des Friedrich-Wilhelm-Hospitals zu Teplitz. Es hatte nämlich König Friedrich Wilhelm III. von Preußen durch 25 Jahre unsere Badestadt alljährlich auf einige Wochen zu seinem Erholungsorte erwählt und in Würdigung des heilsamen Einflusses, den der Gebrauch der hiesigen Quellen auf seinen Gesundheitszustand ausübte, gar oft die Bewohner seines lieben Kurortes mit dem Zeichen einer Huld beglückt, wie er hier noch im Jahre 1826 aus seiner Privatkasse das königlich preußische Militär-Badeinstitut erbaute. Um das Andenken des Vaters zu ehren und in Segen hier fortbestehen zu lassen, widmeten seine Söhne Prinz von Preußen, Karl Prinz von Preußen und Albrecht Prinz von Preußen mit ihrem Schreiben vom 10. März 1841 den Betrag von fünftausend Thalern zu einer wohlthätigen Stiftung, aus welcher das am 3. August 1842 eröffnete Friedrich-Wilhelm-Hospital entstand, das bis Ende 1890 5487 armen Kranken Aufnahme gewährt hat.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 5. Juni. Vor der Zivilkammer des Landgerichts kam heute die Klage des Architekten Heyl wegen des bekannten Säbel-Angriffs zur Verhandlung. Der beklagte Lieutenant Leydhecker vom 87. Infanterie-Regiment erkannte seine zivilrechtliche Verantwortlichkeit an und erbot sich, für die durch das Heilverfahren entstehenden Kosten und für den Verlust an Einkommen bis zur Heilung einzutreten. Dagegen bestritt er die Verminderung der Erwerbsfähigkeit des Verletzten für die Folge. Ferner wurde vom Beklagten die thätliche Antheilnahme der Lieutenants Hüffer und v. Mors bei dem Angriff auf Heyl bestritten. Das Gericht verfügte dem Antrag des Klägers gemäß die Verbindung der Klage gegen die Lieutenants Leydhecker und Hüffer mit seiner Klage gegen Lieutenant v. Mors, ohne dem Kläger, wie beklagterseits verlangt wurde, den Eid zuzuschieben. Die Beklagten hatten nämlich die Verbindung beider Klagen mit der Behauptung bestritten, daß diejenige gegen v. Mors nachträglich erhoben worden sei, um letztern als Zeugen zu beseitigen. Der Antrag der Beklagten, das Beweisverfahren bis zur Erledigung der Angelegenheit vor dem Militärgericht auszusetzen, wurde vom Gericht abgelehnt, dagegen dem Antrage des Klägers gemäß die sofortige Erhebung der Beweise verfügt. Die beiderseits benannten 41 Zeugen sollen am 4. und 8. Juli vor einem Richter-Kommissar abgehört und die Klage selbst am 10. Juli verhandelt werden. — Das Mittwoch Abend in Brand gerathene Schiff „Elisabeth" ist heute Morgen auf der Sandbank an der Bleiaue gesunken. 34 Stunden haben also die Eisentheile dem furchtbaren Feuer widerstanden. In der letzten Nacht schoben sie sich an einzelnen Stellen auseinder, so daß Wasser eindrang, das Feuer löschte und den Kahn allmälig zum Sinken brachte. Schiff und Ladung waren versichert.

Bankwesen.

Bordeaux 3proz. 100 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von ca. 20 M. p. Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 50 Pfennig pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,40, do. loko ohne Faß 70er 49,60. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 8. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17.75, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,25 bez. 13,27½ B., per Juli 13,32½ bez., 13,35 B., per August 13,40 G. 13,45 B., per Oktober 12,40 G., 12,50 B. Still.

Köln, 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,00, per Juli 23,20, per November 22,05. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Juli 20,35, per November 20,25. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,50, per Oktober 64,00.

Hamburg, 8. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 83,25, per September 80,50, per Dezember 72,25, per März 70,25. — Ruhig.

Hamburg, 8. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,27½, per August 13,40, per Oktober 12,32½, per Dezember 12,27½. Ruhig.

Pest, 8. Juni, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Juni 9,25 G., 9,30 B., per Herbst 8,32 G., 8,34 B. Hafer per Herbst 5,86 G., 5,88 B. Mais per Juni 6,09 G., 6,11 B., per Juli-August 6,19 G., 6,21 B. Kohlraps per August-September 16,18 G., 16,44 B. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Juni. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juni 63,50, per Juli 63,90, per August 63,90, per September-Dezember 64,10. Spiritus ruhig, per Juni 42,50, per Juli 42,50, per August 42,50, per September-Dezember 42,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per Juni 72,75, per Juli 73,25, per Juli-August 73,75, per September-Dezember 75,75. Mehl ruhig, per Juni 63,30, per Juli 64,00, per Juli-August 64,00, per September-Dezember 64,10. Spiritus ruhig, per Juni 42,50, per Juli 42,50, per Juli-August 42,25, per September-Dezember 39,00.

Havre, 8. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Juni 103,50, per September 99,50, per Dezember 89,50. — Behauptet.

London, 8. Juni, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, circa ½ Wochenrückgang, Mehl und Gerste fest, Mais ca. ¼ höher, feiner Hafer fest, anderer sehr träge, schwimmender Weizen sehr ruhig. Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 63,651, Gerste 2990, Hafer 44,577.

Glasgow, 8. Juni. Vormittags 11 Uhr 20 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. — d. Kassa.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Juni. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 3131 Rinder, 8531 Schweine (darunter 243 Dänen), 2220 Kälber und 21,336 Hammel.

Der **Rinder**handel entwickelte sich am Sonnabend lebhaft, da die letzten Fleischmärkte günstig ausgefallen waren, heute hatte das Geschäft nur ruhigen Verlauf, weil hohe Forderungen gestellt wurden. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 51—54 Mark, 3. Qualität 46—50 Mark und 4. Qualität 42—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt zeigte ruhige Tendenz und wurde zu erheblich höheren Preisen geräumt. Gestern wurde zu 1—2 Mark niedrigeren Preisen gehandelt. Man zahlte für 1. Qualität 51—52 Mark, 2. Qualität 49—50 Mark und 3. Qualität 47—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Kälber wurden bei ruhigem Handel zu unveränderten Preisen ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 59—63 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 54—58 Pf. und 3. Qualität 46—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am **Hammel**markt war gute feine Waare recht reichlich vertreten, das Geschäft wickelte sich ruhig ab, die vorwöchentlichen Preise waren nicht ganz zu erzielen. Es verbleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 49—51 Pf., Lämmer bis 54 Pf., ausgesuchte kleine Posten auch darüber, 2. Qualität 46—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Juni. Nach einem Telegramm der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel von heute Nachmittag sind sämmtliche Gefangene befreit und auf dem Wege nach Kirkilisse.

München, 8. Juni. Prinz Alphons stürzte heute Morgen beim Ausritt aus dem Exerzierplatz mit dem Pferde, ohne sich indessen dabei zu verletzen.

Pest, 8. Juni. Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer stellten heute den gesammten Omnibusverkehr ein. Dieselben erklärten, denselben nicht früher aufnehmen zu wollen, als bis ihnen von der Polizei definitive Licenzen ausgestellt werden.

London, 8. Juni. Der Mangel an Omnibussen macht sich heute noch fühlbarer als gestern. Alle Versuche der Gesellschaften, Hülfskräfte anzuwerben, sind fehlgeschlagen, man hofft deshalb auf ein baldiges Nachgeben der Direktoren und auf die Bewilligung einer zwölfstündigen Arbeitszeit. Das Publikum ist auch hier auf Seiten der Streikenden.

Wie die „Times" erfahren haben will, soll Frankreich bereits vor fünf Wochen der russischen Regierung ein Definitiv-Bündniß angetragen haben, der Zar soll dasselbe aber mit der Motivirung abgelehnt haben, daß er den Frieden aufrecht erhalten wolle, und deshalb freie Hand behalten müsse.

Konstantinopel, 8. Juni. Ein Erlaß des Großveziers befiehlt, daß von jetzt ab mit jedem Orient-Expreßzug zwischen Konstantinopel und Adrianopel und retour ein Waggon mit vierzehn Gendarmen und einem Offizier angehängt wird.

Letzte Nachrichten.

Paris, 8. Juni. Der Untersuchungsrichter hat die Akten betreffend die Melenit-Affaire der Staatsanwaltschaft übergeben, wie verlautet, sollen die Angeklagten vor die zehnte Zuchtpolizei-Kammer gestellt werden.

Der Arbeitsminister Yves Guyot soll nach Meldung einzelner Abendblätter erklärt haben, der Direktor der Orleansbahn beabsichtige für den Fall eines Streikes den gesammten Dienst durch Genietruppen versehen zu lassen.

Roubaix, 8. Juni. Sämmtliche dem Arbeiter-Syndikate angehörige Tuchwalker setzten den Streik fort; zwischen den zur Arbeit wieder bereiten Streikenden und ihren Gegnern fanden Raufereien statt, wobei Verwundungen vorkamen und auch Verhaftungen vorgenommen wurden.

Konstantinopel, 8. Juni. (Meldung der „Agence de Constantinople.") In Folge des am Ende des Mai zwischen den Franziskanern und den Geistlichen der griechischen Kirche wegen unberechtigten Gebrauchs der Thür der Nativitätskirche zu Bethlehem entstandenen Streits, wobei beiderseits zahlreiche Verwundungen vorgekommen sind, richtete der französische Botschafter, Graf von Montebello, eine Note an die Pforte, worin er beklagte, daß die Pforte die Griechen den Lateinern gegenüber stets begünstige und strengste Untersuchung, sowie Bestrafung der Schuldigen verlangte, indem er nur eine kurze Frist für die Antwort gewährte. Da diese für die Griechen günstig ausfiel, erklärte sie der Botschafter als ungenügend.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan hatte gestern mit verschiedenen Faktoren des hiesigen Verkehrswesens, unter welchen auch österreichische, Unterredungen über die Herstellung eines direkten Packetverkehrs auf dem Landwege nach Europa.

Der deutsche Botschafter von Radowitz hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Großvezier.

Wetteraussichten für Dienstag, 9. Juni 1891.

Aufklärendes Wetter mit mäßigen östlichen Winden, etwas kühlerer Nacht und langsam steigender Tagestemperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Juni — 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Juni + 1,37 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. Juni + 1,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. Juni Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. Juni + 1,28 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. Juni + 1,50 Meter.

Berlin, den 8. Juni 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 G
do. do.	3½%	99,00 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 B
do. do.	3½%	99,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G
do. do.	4%	——
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,50 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96,50 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	115 30 bG
do. do.	4½	109 80 G
do. do.	4%	104,00 bG
do. do.	3½%	98 60 bG
Kur.- u. Neumärk.	3½%	93,80 b
do. neue	3½%	96 40 b
do.	4%	——
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	96,30 b
do.	3%	85,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,00 b
Pommersche do.	3½%	96,80 G
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,60 bB
do. do.	3½%	96,25 b
Sächsische do.	4%	102,50 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
Schl.-Holst.-Pfdl.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	103,25 G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	96,00 G
Hannover. Rtbr.	4%	101,90 G
Hess.-Nass. do.	4%	101,90 G
Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	101,90 G
Pommersche do.	4%	101,90 G
Posensche do.	4%	101,90 G
Preußische do.	4%	101,90 G
Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
Sächsische do.	4%	101,90 G
Schlesische do.	4%	101,90 G
Schl. Holst. do.	4%	102,20 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	—,—
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Hamburg. Rente	3½%	96,50 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,80 G
Bayer. Präm.-Anl.	4%	144 40 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,00 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27 70 B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41 70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,70 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	55,60 b
Egyptische Anl.	4½%	——
do. do.	5%	—,—
Italienische Rente	5%	91,80 G
Mexican. Anleihe	6%	88,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	91 50 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,40 bB
do. Papier-R.	4⅕%	80 10 b
do. do.	5%	88,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,29 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,20 G
do. Cred. 100 1858	4%	328,75 b
do. 1860er Loose	5%	125,00 b
do. 1864er Loose	—	323,00 G
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 60 b
do. do. amortb.	5%	99 40 G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	98,00 b
do. do. 1887	4%	72,50 G
do. Goldrente	6%	106,40 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	75,30 b
do. Präm.-A. 1864	5%	183 00 G
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	100,50 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	91 75 b
do. Rente	5%	89,10 G
do. do. neue	5%	89,10 G
Ungarische Gold-Rente	4%	91,70 B
Ungarische Papier-Rente	5%	88 70 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,70 b
Frankf. Güterb.	4%	90 00 B
Lübeck-Buchen	4%	155,50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113 50 bG
Marb.-Mlawka	4%	71 50 bG
Meckl. Fr.-Franz.	4%	——
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G
Ostpr. Südbahn	4%	91,25 b
Saalbahn	4%	28,50 B
Stargard-Posen	4½%	101,50 G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis	3%	72,30 b
Dux-Bodenbach	4%	236,40 b
Gal. Carl-Lud.	4%	96,10 b
Gotthardbahn	4%	152 25 b
It. Mittelm.-B.	4%	101,60 B
Kursk-Kiew.	5%	——
Moskau-Brest	3%	75,60 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	122 80 b
do. Nordwb.	5%	88 40 bB
do. Lit. B. Elbth.	4%	96 25 b
Südöst. (Lomb.)	4%	46 90 b
Warschau-Ter.	5%	102,75 b
do. Wien	4%	248 40 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 10 G
Marb.-Mlawka	5%	111,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114 80 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 .., 8.	4%	97 00 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	——
Saalbahn	3½%	——
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	86 25 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	152,10 G
do. conv.	4%	102,10 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,10 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	105 30 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 80 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81 40 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81.40 bB
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 75 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65 30 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	——
Brest-Grajewo	5%	99 40 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	——
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g	3%	81,10 bG
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woroyesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,90 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,60 G
Kursk-Charkow g.	5%	——
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93 70 G
Kursk-Kiew gar.	4%	94 70 bG
Losowo-Sewastop.	5%	98,80 G
Mosco-Rjäsan	4%	94,20 bG
do. Smolensk. g.	5%	100 60 G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,70 G
Rjasan-Kozlow g.	4%	93 90 G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 50 G
Rybinsk-Bologye	5%	96 50 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,25 G
Russ. Südwestbahn gar.	4%	97,40 bG
Transkaukasisch. g.	3%	82 20 bB
Warschau-Terespol	5%	101,50 G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 75 b
Wladikawkas gar.	4%	97,25 G
Zarskoe-Selo	5%	94 25 G
Northern Pacific II.	6%	109,30 bB
Oregon Railway Nav.	5%	96 50 bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 00 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 50 G
do. do. do.	4%	101,20 bG
do. do. conv.	4%	101,20 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——
do. do. do.	3½%	94,00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	——
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	——
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	——
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 60 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115 10 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do.	3½%	94,40 b
do. do. Com. Obl.	3½%	94,60 b
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,80 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	95,30 G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
do. do. (rz. 110)	4½%	103 10 G
do. do. (rz. 110)	4%	99,30 G
do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	68,75 G
Berliner Cassenver.	5½	137,10 G
do. Handelsges.	10	142,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	98,00 bG
Darmstädter Bank	4	—,—
Deutsche Bank	4	153 00 B
Dtsch. Genossensch.	7½	123,50 G
Disc.-Command.	11	181,25 b
Dresdner Bank	4	142 50 b
Nationalbank	4	121 00 b
Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 G
Pr. Centr. Bod.	9½	153,50 bB
Reichsbank	9¼	144,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125 10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	90 10 bG
do. Gußstfab.	9	117 60 bG
Bonifacius	4	125 00 bG
Borussia Bergw.	4	31,90 B
Donnersmarckh.	4	80,60 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 50 b
Gelsenkirchener	7	162,75 b
Harkort Bergw.	4	132 25 G
Hibernia	8½	173,80 b
Hörder Bergw.	4%	12,75 G
do. conv.	4%	23,30 bG
do. St.-Pr.	5%	63,50 bG
Hugo	4%	112,75 bG
Kön.- u. Laurah.	5½	123,40 b
Louise Tiefbau	3⅛	125,10 bG
Märk.-Westf.	12	275,40 bG
Oberschlesische	6	67 00 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	66,50 bG
do. do. St.-Pr.	7½	127,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	120,00 bB
Ahrens do.	4	57,75 G
Böhmisches do.	15	250 00 bG
Bock do.	5	66 00 G
Bolle do.	6	88,10 G
Landré do.	10	149 00 G
Tivoli do.	4	124,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	67,00 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	90,00 G
Chem. Fabrik. Leopoldshall	4	85,30 G
Chem. Fabrik. Oranienburg	4	81,00 G
Chem. Fabrik. do. St.-Pr.	5	90,00 G
Chem. Fabrik. Schering	18	251,00 bG
Chem. Fabrik. Staßfurter	8	132,00 bG
Chem. Fabrik. Union	9	133,60 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	4	100,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	228,50 G
St. Walzm.-Act.	30	——
St. Bergschl.-Br.	14	——
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	——
Danz. Oelmühle	11	139 25 b
Dessauer Gas	10	167 00 bB
Nobel Dyn. Trust	8½	143,75 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	280,00 bB
Löwe u. Co.	15	269,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	91,30 G
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	149,90 b
Maschinenfabrik. do. (Lüders)	6⅔	173,70 G
Maschinenfabrik. Grusonwerke	12	148,25 bG
Maschinenfabrik. Hallesche	16	——
Maschinenfabrik. Hartmann	8	149,00 G
Maschinenfabrik. Pomm. conv.	8	82,75 G
Maschinenfabrik. Schwartzkopf	12½	263,25 G
Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	6	116,00 b
Nordd. Lloyd	4	116,60 bG
Wilhelmshütte	6⅓	81,50 G
Siem. Glas-Ind.	11	149,50 bG
St.-B. Cementf.	15	120 00 B
Stral. Spielkart.	6	104,00 bB
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	233,40 b
Carlsr. Pferdeb.	—	80,00 bG
Stett. Pferdeb.	2	—,—
N. St. Dampf.-C.	12	110 00 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110 00 B
Berliner Feuer.	170	2855.00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1699,00 G
do. Leben	178	4300,04 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L	84	1195 00 G
Elberfeld. F.	270	6845,00 B
Germania	40	1102 00 G
Magd. Feuer	225	4419,00 B
do. Rückv.	45	963 00 B
Preuß. Leben	37,5	693 00 G
Pr. Nat.-V. St.	48	1135,00 G
Providentia	43	—,—
Turingia	240	4650,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5, Privatdiscont 2¾ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 8. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,95 B
do. 2 Monat	2½%	168 25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 B
do. 2 Monat	3½%	80,46 B
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,30 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bG
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,55 b
do. 2 Monat	5½%	172,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,60 b
do. 3 Monat	6%	239,75 b
Warschau 8 Tage	6%	240,80 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,40 bG
20 Francs per Stück	16,22 b
Dollars	4,18 b
Engl. Banknoten	20 44 b
Franz. Banknoten	80,80 b
Oesterr. Banknoten	173,20 b
Russ. Noten	241 25 b

Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.

12) Nachdruck verboten.

Der Wind, der ihm das krause Haar durchwehte und die heißen Schläfe kühlte, that ihm wohl und wirkte beruhigend auf sein erregtes Denken und Fühlen. Seltsames Abenteuer! Ein Mädchen aus der Fremde war ihm vom Zufall auf den Pfad geführt worden. Vom Zufall? O nein, von einem gütigen Schicksal. Ein Kind des Südens, dessen dunkle Wimper die glühenden Strahlen der tropischen Sonne geküßt hatten, eine exotische Blume, die in der kühlen Zone wohl schwerlich Wurzel schlagen und gedeihen konnte.

Diese ernsten Betrachtungen wurden auf die lustigste Art von der Welt unterbrochen. Aus einer Seitengasse, die in die Hochstraße mündet, kam eine angeheiterte Gesellschaft junger Leute gerade aus dem Wirthshaus heraus, wo sie bis zu dieser vorgerückten Stunde miteinander gekneipt hatten, und ehe sich Falk versah, war er von übermüthigen Bekannten umringt, die ihn mit lautem Jubel begrüßten und ihn zu verführen suchten, noch einen Schoppen mit ihnen im „Stern" zu trinken, in den sie sammt und sonders zurückkehren wollten.

„Sei kein langweiliger Philister, Onkel Hermann, und zieh mit," rief Fritz Dornbach, ihn am Arme fassend.

„Er muß mit," riefen die Uebrigen im Chor.

„Laßt mich ungeschoren," wehrte Falk ab. „Ich war an der Bahn als der Zug entgleiste und komme eben vom Krankenbett. Mir ist gar nicht lustig zu Muthe, ich bin müde und brauche Ruhe."

„Und ich möchte erst einen tollen Streich noch machen, ehe ich zu meinen Alten heimkehre," rief Franz Dornbach mit schwerer Zunge.

„Sei kein Narr und bringe Dich nicht in Ungelegenheiten" warnte der Doktor.

Seine Warnung wurde in den Wind geschlagen.

„Da oben hängt das Straßenschild der Katzengasse, reiß es herunter, Franz," ermunterte Max Hoffmann.

„Ihr kommt heute Nacht noch in Numero Sicher, das prophezeie ich. Macht was ihr wollt, laßt mich meiner Wege gehen."

Mit diesen Worten suchte sich Falk los zu machen, aber seine Anstrengungen waren vergeblich, die ausgelassenen jungen Leute hielten ihn fest und lachten ihn aus.

„Du hast breite Schultern, Falk, die bieten einen kräftigen Halt," meinte der zarte Max.

Ehe noch das Wort ausgesprochen war, turnte Franz Dornbach an seinem Onkel in die Höhe, und dieser mußte wohl oder übel stramm stehen bleiben, bis der Bruder Studio die Heldenthat verübt und mit Aufbietung aller Kraft das Straßenschild zur Katzengasse heruntergerissen hatte. Die kühne That erntete reichen Beifall, zwei Studenten faßten das Schild wie eine Trophäe und beschlossen es im Triumph nach der Villa Dornbach zu bringen, wo dann weiter über dasselbe verfügt werden sollte. Der Doktor war froh, ihrer los zu werden und eilte seiner Wohnung zu, ohne den Triumphzug der Anderen noch eines Blickes zu würdigen, als plötzlich der Ruf: „Ein Schutzonkel, ein Schutzonkel!" Verwirrung unter die Schaar brachte und die Schildträger zur Umkehr zwang. Falk schloß eben das Hausthor auf, als ihm die Flüchtlinge nachkamen, ohne lange zu fragen, mit eintraten, das Straßenschild in der Thorhalle rasch niederlegten, um alsbald unter homerischem Gelächter in der Dunkelheit zu verschwinden.

IV.

Als Doktor Falk am andern Morgen erwachte, stand Katharine mit dem Frühstück vor seinem Bette und machte ein ungeheuer ernsthaftes Gesicht.

„Herr Doktor", hub sie mit feierlichem Tone an, „ich muß Ihnen etwas mittheilen, was für unser Haus sehr unangenehme Folgen haben kann."

„Und das wäre?" fragte Falk, das unheilverkündende Gesicht der alten Magd fixirend.

„Draußen in der Thorhalle liegt das Schild von der Katzengasse; ich habe kein Recht zu fragen, wie es hereingekommen ist, möchte aber wissen, ob es da liegen bleiben soll."

Der Doktor schnellte in die Höhe und fuhr sich mit den beiden Händen durch die Haare.

„Donnerwetter!" rief er zornig, „der Kukuk soll die Dornbach's holen, die mir den Streich spielten."

„Dacht ich mir's doch gleich, daß die Dornbach's Söhne die Hände dabei im Spiele haben", stimmte Katharine ein. „Die Rangen sind zu weiter nichts nütze, als tolle Streiche zu machen, die gerathen ihrem Vater nach."

„Das Schild muß aus dem Wege geräumt werden, Katharine, und zwar sofort, ehe Leute aus- und eingehen. Martin soll es hinter dem Kellerhals verstecken."

„Dort kann es auch nicht immer bleiben", meinte die alte Magd bedenklich. „Wenn es die Frau Mutter entdeckt, ist sie außer sich, und schlimmer wäre es, wenn die junge Frau auch nur ein Sterbenswörtchen davon erführe, dann wüßte es morgen die ganze Stadt."

„Ich werde mit den Dornbach's ernstlich sprechen", beruhigte sie Falk. „Die haben das Schild gestern Nacht hereingebracht, heute Nacht sollen sie es wieder hinausschaffen, so lange müssen wir es verbergen. Besinne Dich nicht länger, sondern thue schleunigst, was ich Dir gesagt habe, und sorge, daß außer Martin Niemand etwas davon erfährt."

Die Sache drohte in der That ernste Folgen nach sich zu ziehen, denn als der Doktor im Zimmer seiner Mutter das Tagblatt überblickte, fiel ihm unter den Lokalberichten folgende Mittheilung auf: „Von ruchloser Hand wurde heute Nacht das Straßenschild der Katzengasse gewaltsam heruntergerissen und es ist bemerkenswerth, daß dergleichen Unfug alljährlich um diese Zeit in hiesiger Stadt verübt wird, es also nahe liegt, denselben mit der Anwesenheit gewisser Herren von der Hochschule in Verbindung zu bringen. Hoffentlich gelingt es den Nachforschungen unserer tüchtigen Polizei, die frechen Thäter zu ermitteln und strenger Bestrafung zu überliefern." Mit unbehaglichen Gefühlen legte der Doktor das Blatt aus der Hand, und diese steigerten sich noch, als seine Mutter nach demselben griff und diese Stelle, die ihr ganz besonders auffiel, mit strenger Miene vorlas.

„Meine Enkel werden doch dabei die Hand nicht im Spiele gehabt haben", sagte Frau Falk zu ihrem Sohne, der sich anschickte, auf die Praxis zu gehen und zu diesem Zweck nach Brieftasche und Notizbuch suchte. „Ich will nicht hoffen, daß sie einer solchen Gemeinheit fähig sind", fügte sie in scharfem Tone hinzu. Der Doktor trat schlau lächelnd auf die alte Dame zu und reichte ihr zum Abschiede die Hand.

„Ah bah, Mütterchen, davon verstehst Du nichts. Wenn übermüthige junge Leute in der Weinlaune einen verwegenen Streich ausführen, so muß man das nicht mit puritanischer Strenge beurtheilen. Diese jungen Bursche wollen sich austoben und es ist immer besser, sie rennen sich bei Zeiten die Hörner ab und kommen dann zur Vernunft, als daß sie Duckmäuser werden, welche ihr Leben lang im Stillen Unheil brüten und unter dem Deckmantel unantastbarer Rechtschaffenheit Dinge treiben, die das Licht des Tages scheuen."

„Giebt es keinen Mittelweg?" warf die Mutter ein. „Ich kenne Männer, die immer vernünftig waren."

„Dann sind es Schlafmützen", lachte der Doktor, „ängstliche Gemüther, die ihre Freistunden auf der Ofenbank zubringen und Kamillenthee trinken, wenn lustige Brüder sich beim vollen Humpen ergötzen. Wer nie verließ der Vorsicht enge Kreise, der war nie thöricht, aber auch nie weise."

„Dann bist Du weise, mein Sohn, denn Du warst der übermüthigste Bursche unter Allen und das Wort Vorsicht ist in Deinem Lexikon nicht vorgemerkt."

Der Doktor blickte gedankenvoll vor sich hin. „Klug, vorsichtig, berechnend werde ich wohl nie, Mütterchen. Meine Natur ist anders angelegt und ich kann mich nicht umprägen."

Er wollte sich entfernen, sie hielt ihn lächelnd zurück. „Eines aber scheinst Du Dir neuerdings anzueignen, was Klugheit gewöhnlich im Gefolge hat — Verschwiegenheit."

„Warum, Mutter?"

„Schelm", rief sie, mit dem Finger drohend, „verstelle Dich nicht, es steht Dir nicht an, Du erröthest. Ich weiß alles, Martin ist aufrichtiger gegen mich wie Du. Ihr seid ausgezogen, um Verwundete zu suchen und habt eine kleine Oelprinzessin gefunden, habt sie in den Nonnenhof gebracht und Du bist dabei zum Hofarzt ihrer Hoheit avancirt."

„Das wußtest Du, Mutter, und hast bis jetzt kein Wort erwähnt?"

„Ich kann auch schweigen, mein Sohn, aber was suchst Du denn so eifrig in allen Ecken?"

„Meinen Regenschirm, Mutter."

„Deinen Schirm? Du trägst ihn ja in der Hand, Hermann. Seit wann bist Du so zerstreut?"

Er eilte zur Thür hinaus und blieb die Antwort schuldig.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 8. Juni 1891.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends $5^1/_2$ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung vom 6. d. M.

Genehmigung der Inangriffnahme des Baues der Mädchenschule an der Barnitzstraße nördlich des Spielplatzes, auf Grund des vorliegenden Entwurfes. — Bewilligung von 156 ℳ zum Ankauf von 26 qm Straßenterrain von dem Grundstück Galgwiese Nr. 17, nebst Vertrags- ꝛc. Kosten; — und von 1860 ℳ zur Herstellung eines Stück Straßen-Kanals in der Falkenwalderstraße vor den Grundstücken Nr. 80 und 80a. — Genehmigung der Uebertragung einer Restsumme von 3550 ℳ 33 ₰ von der im Etat pro 1890—91 bewilligten Summe für Seitenkanäle und Regeneinlässe bei der Regulirung des Klosterhofes auf den laufenden Etat. — Zustimmung zu der Uebertragung von den im Etat pro 1890—91 bewilligten Beträgen und zwar einer Restsumme von 39,910 ℳ für den Umbau der Baumbrücke; — einer Restsumme von 1310 ℳ für die Vorarbeiten zum Neubau der 3. Oderbrücke, und einer Restsumme von 8328 ℳ 10 ₰ für die Bearbeitung des Hafenprojekts auf den Möllenwiesen, auf den laufenden Etat.

Dr. Scharlau.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die der Bahnverwaltung nach dem 1. Juli d. Js. verbleibenden Reinigungs- und Wirthschaftsfuhren in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Wirthschaftsfuhren" sind versiegelt bis zum 15. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär **Müller** hier, Karlstr. 1, 1 Tr., zu beziehen.

Stettin, den 27. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von rd. 15630 kg Schmiedeeisen und rund 868 kg Gußeisen-Konstruktionstheile einschließlich Aufstellung zu 7 Dachbindern der Erweiterung des Güterschuppens Nr. 1 auf dem Zentral-Güterbahnhofe Stettin soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Dachkonstruktion Schuppen Nr. 1 Cgb." sind versiegelt bis zum 15. Juni 1891, Vorm. $11^1/_2$ Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär **Müller** hier, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 27. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Gutsverkauf.

Das zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers **Carl Lange** gehörige, im Kreise Heiligenbeil Ostpr. belegene Rittergut Sonnenstuhl (mit Vorwerk Pagendorf), 461 ha 78 a 27 qm groß incl. 98 ha (ca. 400 Morgen) **gut bestandenem Wald**, soll nebst den angrenzenden in der Feldmark Braunsberg belegenen, mit dem Gute zusammen bewirthschafteten Stadtländereien (33 ha 20 a 90 qm)

am 20. Juni, Vorm. 11 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Der Meistbietende hat 30,000 ℳ Kaution baar oder in Werthpapieren im Termin einzuzahlen. Uebergabe und Auflassung erfolgen nach Vereinbarung, ebenso die Belegung resp. Zahlung des Kaufgeldes, welche vor der Auflassung zu erfolgen hat.

Der landschaftliche Taxwerth beträgt (ohne Wald und ohne die Stadtländereien) 220,000 ℳ Eingetragen stehen 142,000 ℳ Landschaft. Inventar gut.

Kauflustigen wird die Besichtigung des Gutes freigestellt.

Die Testamentsvollstrecker.

J. A.:

Nieswandt,

Rechtsanwalt in Braunsberg.

Auf dem hiesigen Eilgutboden soll am 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, ein

junger Bernhardiner Hund

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Königl. Eilgut-Abfertigungsstelle.

Krieger-Verein

Grabow a. O.

Am Mittwoch, den 10. Juni cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale

außerordentliche Versammlung.

Besprechung über das Bezirksfest.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die Ehefrau unseres Mitgliedes Meister **Hidde** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Kirchenstraße aus statt.

Um rege Theilnahme bittet

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 12. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich wegen Versetzung ins Ausland **Moltkestraße 7, 3 Tr.:**

4 vollst. eleg. Zimmereinrichtungen (Speisezimmer, **altdeutsch**, Salon, **schwarz Ebenholz**, Wohnzimmer, **orientalisch**), ferner **1 Bechstein'schen Stutzflügel,** 11 sehr gute Oelgemälde, Teppiche, 1 eisernes Flaschenspind, 1 Parthie Porzellangeschirr, Weingläser u. dergl. mehr.

Die sämmtlichen Möbel resp. die ganzen Einrichtungen können vorher zu den festgestellten Taxpreisen erworben werden und zwar **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9—12 Uhr** Vormittags.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Handlung **J. Senger** — Inhaber **Franz Koch** — zu Penkun beantragt ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse derselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Penkun, den 5. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:
gez. **Fritze,**
Gerichtsschreiber.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut

Stettin, 7. Juni 1891.

A. Bock und Frau, geb. Vetten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft am Sonnabend Abend 8 Uhr meine liebe Frau, Schwester, Tante und Schwägerin

Auguste Hidde,
geb. **Rusch,**

im 66. Lebensjahre, welches hiermit statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedrich Hidde,
Nagelschmiedemeister.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Kirchenstr. 16 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns anläßlich der Beerdigung unseres inniggeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Gersdorff

erwiesen worden sind; insbesondere Herrn Prediger **Steinmetz** für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, sowie dem **Patriotischen Kriegervereine** und auch für die reichen Blumenspenden sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn W. Pielmann (Stralsund). — Herrn Carl Schewe (Stralsund).

Sterbefälle: Frau Marie Uebe, geb. Hasse (Kolberg). — Frau verw. Oberforstmeister Marie Olberg, geb. Bettführ (Freienwalde a. O.). — Frau verw. Webermstr. Wilhelmine Birkenhagen, geb. Lemke (Stolp). — Frau Auguste Ewert, geb. Bergmann (Stralsund).

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach





Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Sehr vortheilhafter Kauf!

Unsere bei Wriezen a. O. in einem großen Dorf an zwei Chausseen belegene

Bauernwirthschaft,

ca. 150 Morgen größtentheils Weizboden, wovon ca. 60 Morgen gleich hinter der Hofstelle gelegen, **Gebäude vorzüglich im Stande,** wollen wir mit vollständigem lebenden und todten Inventar nebst bevorstehender Ernte unter **sehr günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth** verkaufen event. würden wir eine Wirthschaft, die sich zum parzelliren eignet, in Kauf nehmen. Wir haben noch bei unserer obigen Wirthschaft 160 Morgen Pfarracker in Pacht, der event. mitübernommen werden kann. Alles Nähere durch

Nathan Behrendt, Berlin,
Mendelsohnstraße 5, und
Adolf Loewenthal, Nauen.

Eine kleine Ackerwirthschaft in der Stadt, Haus mit 6 Zimmern und Zubehör, geräumigem Hof mit Scheune und dahinter liegendem Garten, sowie 12 Morgen Acker und Wiese preiswerth zu verkaufen.

Näheres durch **F. Günther** zu Greifenberg i. P.

Oberhemden,

vorzüglich sitzend, aus besten Stoffen gearbeitet,
zu billigsten Preisen.

Kragen,
Manchetten

in stets neuen Formen und allen nur denkbaren Weiten am Lager.

Unterkleider

die besten **deutschen** u. **engl. Fabrikate.**

Strümpfe

gestrickt und gewirkt
zu allen Preisen.

Max Lewin,
Breitestr. 42.

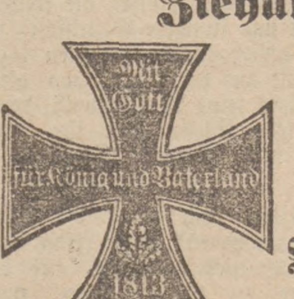
Bad Driburg am Teutoburgerwalde

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt. Caspar-Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadehaus, elektrische Bäder, Molke, Massage, Luftkurort, waldreiche gebirgige Umgebung. Kurmusik-Konzerte. Brunnen-Versandt nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die

Freiherrlich von Sierstorpff-Oramm'sche Administration.

Ziehung schon nächste Woche.



Eiserne Kreuz-Lotterie.
Ziehung 15.—16. Juni. Loose zu 1 Mark.

Wormser Geld-Lotterie.
Ziehung 16.—17. Juni. Loose zu $3\frac{1}{2}$ Mark.

Weimar-Lotterie. Loose zu 1 Mk.,
gültig für 2 Ziehungen: 13.—15. Juni, 12.—15. Decbr.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Die Gartenlaube

beginnt soeben im neuen Quartal den Roman

Lea und Rahel. Von **Ida Boy-Ed.**

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube" 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pf.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen. Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1891 u. a. den Anfang des Romans

„Eine unbedeutende Frau"
von **W. Heimburg**

enthaltend, wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Opitz & Schubbert, Stettin,

Pölitzerstrasse 93.

Destillation, Fabrik ff. Liqueure und Branntweine.

Destillirte künstl. Mineralwasser aus chemisch reinen Ingredienzien wie

Brauselimonaden

halten wir gütiger Beachtung empfohlen.

Unsere direct bezogenen

Moselweine . .	à Flasche	**1,00—2,00 M.**
Rothweine . .	„ „	**1,00—3,00** „
Ungarweine .	„ „	**0,75—3,00** „
Portweine . .	„ „	**1,50—3,00** „
Madeira, Sherry	„ „	**2,00—3,00** „

bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Haupt-Niederlage

für die Provinz Pommern und die Ostseehäfen der Kohlensäure-Industrie **Lychen.**

Grösste Spezialfabrik für **flüssige Kohlensäure.**

Lieferungen zu **Original-Fabrikpreisen.**
Flaschen u. Gewinde passen zu jedem Apparat.
Günstige Bezugsbedingungen.
Preislisten werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

Kellerei und Lager der

Unions-Brauerei Berlin

Victoriaplatz 2. **Stettin** Pölitzerstraße 93.

Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere
in Fässern und Flaschen.

Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,

für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19,
empfiehlt

Oberhemden vom Lager und nach Maaß,
vorzüglich sitzend, elegant ausgeführt, mit stets neuesten Einsätzen zu billigsten Preisen.

Große Preisermäßigung!

Kleiderstoffe

verkaufe jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

W. v. Behmen,
kleine Domstraße 13.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engroslager bei **W. Mayer** in Stettin.

Im Konkurslager der C. F. Krauthoff'schen Konkursmasse

Königsstraße 6 wird der **Ausverkauf** zu ganz bedeutend herabgesetzten Taxpreisen fortgesetzt.

Am Lager befinden sich **Tuche, Buckskins,** sowie **fertige Garderobe** für Herren u. Knaben.

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniß angeriebene.
Lacke und Lackfarben, }
Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
gegründet 1843.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes

Hammonia-Carbolineum.

Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken.
Hamburg und Trelleborg (Schweden).

C. L. Geletneky,

Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen
aller Systeme,
speziell:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,

D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Ein Pianino ist verzugshalber billig zu verkaufen
Alleestr. 83, 2 Tr. l.

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch,

vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.

Bei 10 Flaschen *M.* 3,50.

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.



A. Toepfer,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Grösstes
Special-Geschäft für

Kücheneinrichtungen,
Eisschränke, Gartenmöbel,
Closets, Bidets, Kochherde,
eis. Bettstellen,
Badewannen, Douchen,
Rasenmähmaschinen etc.

Illustr. Spez.-Prs.-Crt. auf Wunsch gr. u. frco.



Reise-Perspective

in ganz neuer, vorzüglicher Auswahl, Brillen u. Pincenez in den bestsitzenden Façons mit nur guten geschliffenen Krystallgläsern, sowie **Fernrohre nach neuesten Verbesserung.,** Lupen, diverse Kompasse, Barometer und Thermometer empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Julius Klinkow, Optiker,
25 Mitte der Schuhstr. 25.

Eichene und fichtene Planken särge, Metall-Särge,
ganz **gekehlte,** halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr.
Klosterhof Nr. 21.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Baud,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom 1. Juni von der kl. Domstraße 11 nach

22 Paradeplatz 22

verlegt habe. Es wird mein eifrigstes **Bestreben** sein, das mich beehrende **Publikum,** sowie meine werthe **Kundschaft** und **Nachbarschaft** auch in meinem neuen Geschäft mit der größten Sorgfalt zu befriedigen.

Hochachtungsvoll
C. Düsseldorf,
Schuhmachermeister.

Gersten-Vertretung.

Die Vertretung einer ersten Stettiner Gerstenfirma wird von einem gut eingeführten Fachmann für Rheinland und Westfalen gesucht. Prima Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten erbeten unter **W. S. 445** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Heirat. Junges Mädchen, 19 Jahre alt, gänzlich unabhängig, mit 150,000 *M.*, später noch 80,000, wünscht Heirat mit einem soliden Mann. Vermögen nicht nöthig. (Discretion.) Ihren lieben Brief erbittet **M. S. lagernd Martinikenfelde bei Berlin.**

Auf einem Landgut wird von einem Junggesellen, Besitzer, eine gebildete Wirthschafterin per sofort oder 1. Juli mit 25000 *M.* Vermögen, behufs bei gegenseitigem Gefallen späterer Verheirathung, gesucht. Waisen und Wittwen bevorzugt. Vermittler verbeten. Anonyme Offerten unberücksichtigt. Offerten mit Photographie unter **S. S. 100** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein praktischer Destillateur,
welcher mehrere Jahre in den größeren Destillationen Danzigs gearbeitet, sucht gestützt auf vorzügl. Zeugnisse per 1. Juli cr. oder später anderweitig dauernd Engagement. Gefl. Off. erb. unt. **P. J. 100** postl. Danzig.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Centralhallen-Theater.

Dienstag, Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Auf vielseitiges Verlangen:

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von K. M. von Weber.

Großes Garten-Konzert.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 9. Juni 1891.
Debut **Jenny Lubinsky.** (Neu einstudirt):

Der Walzerkönig.

Pauline — — — — **Jenny Lubinsky.**

Großes Garten-Konzert.

Mittwoch:

2. Großes Doppel-Extra-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pomm. Grenadier-Rgts. Nr. 2 (**Kapellmeister Offeney**) und der **Bellevuetheater-Kapelle (Musikdirektor G. Pelz).**

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Cyprienne.